Westungarischer-Grenzbote 31/X. 1915



## Der Versuch der Einschaffung von Lebensmitteln in Polen.

**Auszug aus dem Berichte des Konzipisten Julius Morawek.**

Zur Einschaffung von Lebensmitteln für unsere Stadtgemeinde war — wie bekannt — der Leiter des 7. städtischen Departements, Konzipist Julius Morawek nach Polen entsendet worden. Ueber das Resultat seiner Reise liegt nun dessen ausführlicher Bericht vor, welchem wir folgendes entnehmen:

Nach Entgegennahme eines auf die in Dombrova errichtete gemeinsame Filiale der Ung. Eskompte- und Wechslerbank, sowie der Wiener Länderbank lautenden Akkredition reiste Konzipist Morawek vorerst nach Olkuß, wo er seitens seines dort seit Jahren ansässigen und daher mit den Verhältnissen vertrauten Schwagers des Fabriksdirektors Franz Jakubec wertvolle Aufschlüsse über den Einkauf und Export von Lebensmitteln erhielt. Nachdem hiezu vorerst die Bewilligung des k. u. k. Militär-General-Gouvernements in Lublin zu beschaffen war, begab sich Konzipist Morawek nach Lublin, wo ihm der landwirtschaftliche Referent des Gouvernements jedoch mitteilte, **daß vor sechs Tagen die ungarische Regierung die Anordnung getroffen habe, solche Exportbewilligungen nur im Wege des kgl. ung. Innerministers zu erteilen.** Trotz aller Arten von Protektion, so von Seite des Fabriksdirektors Kreder, ließ sich nichts anderes erreichen, wie die Zusage, daß im Falle der Einwilligung des kgl. ung. Innerministeriums von Seite des Militär-Gouvernements diese Aktion entsprechend unterstützt werde.

Um jedoch entscheiden zu können, ob die Stadtgemeinde in dieser Angelegenheit unter solchen Umständen weitere Schritte unternehmen soll oder nicht, beschaffte Konzipist Morawek in den Kreisen von Kielce, Radom und Lublin persönlich an Ort und Stelle und zwar in Olkuß, Strzemeßize, Dombrova, Miechow, Indrzejow, Kielce, Radom, Iwangorod und Lublin Daten über die Lebensmittelpreise und deren Beschaffungsart.

In diesen Städten und Gemeinden variiert der Preis für Eier zwischen 14—18 Heller, und nur in Kielce betrug der Marktpreis 12 Heller, aber auch nur, weil an diesem Tage ausnahmsweise ein größeres Quantum an Ware auf den Markt kam. In dem industriellen Dombrowa hingegen stieg der Marktpreis sogar auf 22 Heller. Der Durchschnittspreis für ein Ei stellt sich demnach in Polen auf 16 bis 18 Heller, bei 5 Prozent Einschaffungsprovision, und Verlustquote würde sich der Preis in Pozsony auf mindestens 20 Heller stellen.

Der Kartoffel-Marktpreis steht pro Meterzentner auf 5—6 Kronen, hiezu kommen die oberwähnten Nebenspesen, und der Umstand, daß die Erdäpfel nur mit Stroh zugedeckt in offenen Waggons geliefert werden und zumindestens zwei Wochen lang rollen würden, was jedenfalls gewiß mit einem illegitimen Schwund der Menge verbunden wäre.

Die Gänse sind durchschnittlich 3 Kilo schwer und kosten per Stück 5—6 Kronen. Der Transport stellt sich aber überaus hoch, weil für ein Begleitpersonal gesorgt werden muß. Auch ist bei den jetzigen Transportschwierigkeiten die Wahrscheinlichkeit eines Umstehens der Tiere viel größer. Hiezu käme noch das Mästen: die Einschaffung von Magergänsen ist somit eine kostspielige und riskierte Unternehmung.

In Hülsenfrüchten (Bohnen, Linsen, Erbsen) ist die Bevölkerung ebenfalls auf Import angewiesen und kauft dieselbe per Kilo durchschnittlich mit K. 2.30—2.60. Somit ist ein Export von Hülsenfrüchte ausgeschlossen.

Für Export aus den okkupierten Provinzen kommen von Lebensmitteln daher nur Eier und Erdäpfel in Betracht, denn dieselben können ohne Gefahr transportiert und eingelagert werden. Mit Rücksicht auf den hohen Einschaffungspreis wäre aber nur in dem Falle die Einlagerung von Eiern wünschenswert, wenn vorausgesetzt werden müßte, daß im Verlaufe des Winters eine spezielle Eiernot eintritt.

Bezüglich der Art und Weise dese Einkaufes wird bemerkt, daß dieser Handel sich ausschließlich in den Händen der sogenannten polnischen Juden befindet. Ohne dieselben läßt sich nichts einkaufen. Der Einkauf müßte unter der Aufsicht einer mit den Verhältnissen vollständig vertrauten Persönlichkeit erfolgen und diese müßte die Uebernahme der Waren und deren Absendung besorgen. Der Sammelort für die Ware und deren Absendungsstelle nach Pozsony wäre Olkuß; die Durchleuchtung der Eier müßte eine vertrauenswürdige Person besorgen, bei Einlangen in Pozsony aber müßten die Eier neuerdings durchleuchtet werden.

Ein Waggon Eier mit 130 Kisten zu je 1440 Eiern würde mit der 5prozentigen Einschaffungsprovision und mit den Transportspesen auf zirka 32.000 bis 33.000 Kronen zu stehen kommen, in welcher Summe auch die Emballage mitgerechnet ist. Die Ware ist freilich bei Uebernahme zu bezahlen und von da an trägt die Stadt jedes Risiko.

Sofern auf Grund der hier vorgetragenen Ausführungen die Einschaffung von Eiern oder Erdäpfel für zweckmäßig befunden würde, müßten mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszzeit dringende Anordnungen getroffen werden und dies umsomehr, weil Wien schon in einem früheren Zeitpunkte die Bewilligung zur Einschaffung und zum Export von 50 Waggon Eier erhielt und an Ort und Stelle bereits Einkäufe vornimmt, wodurch die Preise ruckweise steigen. Jüngster Zeit erfolgten von Seite Wiens auch die Einschaffung von Erdäpfeln, und so wird auch hier ein Steigen der Preise eintreten.

*

Soweit der Bericht des Konzipisten Morawek, welcher seinerseits das Möglichste tat, was unter den gegebenen Verhältnissen erreichbar war. Die Approvisionierungskommission nahm den Bericht mit Dank zur Kenntnis, verzichtete jedoch ihrerseits mit Rücksicht auf die hohen Preise und die Schwierigkeiten der Beschaffung der Exportbewilligung, sowie des Transportes auf die weitere Verfolgung der Angelegenheit. Immerhin wäre es jedoch unserer Meinung nach ernstlich in Erwägung zu ziehen, ob es mit Rücksicht auf den kommenden Winter nicht doch rätlich wäre Eier und Kartoffel, wenn auch zu höheren als den ursprünglich angenommenen Preisen aus Polen zu besorgen, um einem eventuellen Mangel in diesen Artikeln rechtzeitig vorzubeugen.